

rechts vom Spalt gelegenes Zipfelchen einer Oberlippe zu sehen sein, nicht als Überbleibsel der ursprünglichen Oberlippe, sondern als Oberlippenteil der letzten eingefügten Blüte.*)

Wenn eine nicht ganz gleichmässige Ausbildung und Verwachsung der Nebenblüten stattfindet, dann sind häufig die Sporne und hauptsächlich die Gaumzipfel ungleich-gestaltet. Nicht selten kommt es da vor, dass ein oder das andere Zipfelchen aufrecht-steht, während die übrigen nach unten zurückgeschlagen sind.

Oft findet das eine oder andere Endglied der Spirale gar keinen Anschluss, die Anfangsblüte bleibt aussen als „Excrescenz“ zurück (Nr. 8, 15, 16, 19), die Endblüte dagegen tritt im Innern der Pelorie oder pelorisierten Blüte als keulenförmiger Auswuchs hervor (Nr. 14.). — Dass auch innerhalb der Spirale einzelne Blüten ihren Anschluss verfehlen können, zeigt deutlich Nr. 18. — Nicht selten sind die Nebenblüten schon soweit entwickelt, dass sie als veritable kleine Blüten auftreten. Sie sind dann entweder am Grunde der Pelorie oder weiter hinauf an derselben isoliert angewachsen. Diese Erscheinung zeigt sich an der im ersten Artikel erwähnten Pelorie Nr. II und an den oben unter Nr. 8, 9, 10, 11 und 12 beschriebenen, sowie an der 2. Blüte von Nr. 20, bei welcher neben dem halben, aus drei Blüten verwachsenen Tubus noch eine vierte, nicht mit angeschlossene Blüte steht; sie hat eine halbe Ober- und ebensolche Unterlippe.**)

(Fortsetzung folgt).

Die Flora des Frankenwaldes, besonders in ihrem Verhältnis zur Fichtelgebirgsflora.

Von Pfarrer J. Hanemann.

III.

(Fortsetzung von S. 63 d. Jahrgangs).

Die vorherrschende Holzart des Frankenwaldes ist Nadelholz und zwar ist im Gegensatze zum Fichtelgebirge die Weisstanne viel häufiger als die Fichte. Die Lärche kommt öfters vor, die Föhre dagegen ganz selten. Die Eibe, welche wie aus einigen Bezeichnungen von Waldabteilungen hervorgeht, früher öfters vorgekommen ist, ist vollständig ausgestorben. Nur bei Breitengrund findet sich ein ziemlich alter Baum vor. *Juniperus communis* bedeckt oft weite, öde Strecken. Die im Fichtelgebirge auf Torfmooren vorkommende *Pinus Montana* Mill. fehlt dem Frankenwalde ganz. Mit Laubholz gemischte Tannenwälder sind im ganzen und grossen nur wenige vorhanden, reine Laub-

*)Eine solche aus halber Unter- und Oberlippe bestehende Nebenblüte zeigen Nr. 11 und 20.

**)Wenn bei Nr. 18 (Nr. 11), einer 5-zähligen vollkommenen Pelorie, die 3 „Excrescenzen“, die in den zwischen den Spornen gelassenen grösseren Lücken angewachsen sind, auch zum Einschluss gelangt wären, so wäre eine 8-zählige Pelorie entstanden, wie dies ja auch die 8 den Kelch bildenden Bracteen andeuten. (Dass dies Bracteen und nicht Kelchzipfel sind, ist jetzt wohl einleuchtend, da ja der eigentliche Kelch, wie wir bei Nr. 20—23 gesehen haben, von den Bracteen unterdrückt wird.) Und wenn bei Nr. 19 die unter dem Spalt des Tubus aus dem Scheinkelch hervorkommende „Excrescenz“ sich dem Spalt eingefügt hätte, so wäre aus der 6-zähligen, gespaltenen, eine 7-zählige Pelorie geworden.

und zwar geschlossene, herrliche Buchenwälder finden sich bei Guttenberg und besonders im nördlichen Teil des Gebirges bei Nordhalben — Forsthaus Langenau. Kleine Buchenwäldchen, die von grünen Matten umsäumt werden, beleben hie und da das Landschaftsbild. Von anderen Waldbäumen sind häufig: *Sorbus aucuparia* L., *Populus tremula* L., *Acer pseudo-platanus* L. und kultiviert: *Acer platanoides* L. Seltener sind: *Betula alba* L., *Tilia platyphyllos* Scop., letztere nur bei Untersteinach, *Tilia ulmifolia* Scop. im Lamitzthal, *Prunus avium* L. nur im Thal der Rodach und im Geusergrund, *Fraxinus excelsior* L. nur im Rodachthal auf Thonschieferfelsen wild. *Quercus Robur* L. und *sessiliflora* Sm. kommen fast nur als verkrüppelte Büsche auf Thonschieferfelsen und -geröll vor, wie auf der Radspitze, ausserdem in Hecken. *Alnus glutinosa* Gärtner findet sich häufig an Bachufern; *Ulmus campestris* L. ist hie und da in der Nähe der Ortschaften angepflanzt. *Prunus avium* L., *Tilia platyphyllos* Scop., und *Fraxinus excelsior* L. fehlen im Fichtelgebirge; *Betula pubescens* Ehrh., welche im Fichtelgebirge bei Wunsiedel auftritt, geht dem Frankenwalde ab.

Von Sträuchern sind häufig: *Cornus sanguinea* L., die im Fichtelgebirge seltene *Corylus Avellana* L., *Salix Caprea* L., *Sambucus nigra* L. und *racemosa* L., *Crataegus Oxyacantha* L., *Prunus spinosa* L., *Ribes Grossularia* L., *Lonicera Xylcsteum* L. — *Lonicera nigra*, die im Fichtelgebirge nur zwei Standorte hat, ist in unserem Gebiete verbreitet. Selten sind: *Evonymus europaea* L. bei Stadtsteinach, Seibelsdorf, Wallenfels, Schnappenhammer auf Thonschiefer; *Acer campestre* L. bei Vorderreuth 500 m auf Thonschiefer, Walleite bei Stadtsteinach, Seibelsdorf, Zeyern; *Berberis vulgaris* L. auf dem Schlossberg bei Seibelsdorf in Menge und sicher wild, bei Heinersreuth und Naila wohl verwildert. *Frangula Alnus* Mill. im Köstenbachthal, bei Seibelsdorf, Zettlitz, an Felsen zwischen Neu- und Hübnersmühle und im Höllenthal; *Prunus Padus* L. bei Rothenkirchen, Steben, Bernstein a. W.; *Ribes alpinum* L. bei Bernstein a. W., Grafengehaig, Wallenfels, Guttenberg, im Kösten- und Eggwald (im Fichtelgebirge an 4 StO). Weiden kommen im ganzen Gebiete nur zerstreut vor, *Salix aurita*, L. ist selten, ebenso *Salix repens* L. *Rosa tomentosa* Sm. kommt vor bei Presseck 600 m, Wildenstein, Wartenfels, Bernstein a. W., Steinwiesen, Steben (im Fichtelgebirge bei Tirschenreuth). *Ligustrum vulgare* L., welches auch im Fichtelgebirge seltener ist, fehlt. *Pirus Aria* Ehrh., welche bei Bischofsgrün sich findet, kommt bei Steben vor. *Pirus torminalis* Ehrh. bei Rothenkirchen.

Sehen wir uns nun die Flora des Frankenwaldes im ganzen näher an. Am mannigfaltigsten ist dieselbe an den Südwestabhängen, die, wie oben bei der Grenzbestimmung des Gebietes schon hervorgehoben wurde, eine scharfe Grenze gegen das anstossende Maingebiet bilden. Für uns kommen hier nur die Pflanzen in Betracht, die noch auf den in die Ebene abfallenden Bergen und den an sie unmittelbar anstossenden Rainen und Äckern vorkommen. Ein ganz schmaler, am Walde sich hinziehender Streifen Keuper zwischen der Thonschiefer- und Grünstein-Formation und dem Muschelkalk- und Sandsteingebiet sei mit zum Frankenwalde gerechnet. Es kommen hier an den Abhängen des Gebietes für das Gebiet seltenerer Pflanzen vor, welchen wir zum grössten Teil im Innern des Frankenwaldes wieder begegnen. Die Aufzählung der in den Jahren 1889—1895 gemachten Funde mag dies beweisen. Bei Wirsberg findet sich auf Thonschiefer ziemlich

häufig *Oxalis stricta* L. und *Pulicaria vulgaris* Gärtn. Erstere treffen wir im Innern des Gebirges nur noch bei Schnappenhammer an, letztere bei Neukenroth. Bei Ludwigschorgast sind *Dipsacus silvester* Huds. (sonst nur noch auf dem Schlossberg bei Seibelsdorf auf Thonschiefer bis 500 m) und das im Innern des Waldes fehlende *Verbascum Lychnitis* L. reichlich vorhanden. Bei Untersteinach kommen folgende erwähnenswerte Pflanzen dazu: *Ranunculus auricomus* L., sonst noch bei Steinwiesen und Wartenfels auf Thonschiefer, *Melandryum album* Greke. noch bei Marlesreuth auf Thonschiefer 650 m, *Polygala amara* L. nur noch bei Seibelsdorf und *Stechera* bei Enchenreuth auf Thonschiefer 620 m, ferner die in Bayern verbreiteten aber in unserem Gebiete seltenen Pflanzen: *Alliaria officinalis* Andz. auf Keuper 340 m, sonst bei Seibelsdorf und Zeyern, *Wallenfels* auf Thonschiefer und *Circaea lutetiana* 340 m am Fuss des Waldes, sonst nur an den Abhängen bei Seibelsdorf, dann *Cynoglossum officinale* L. auf Keuper, noch bei Wartenfels auf Thonschiefer 390 m, *Chaerophyllum temulum* L., im Hochgebirge nirgends. An der Denkerleite zwischen Untersteinach und Stadtsteinach wachsen: *Chimophila umbellata* Nutt., sonst nur noch auf der Radspitze bei Seibelsdorf 660 m. *Hieracium pratense* Tausch. und *Dianthus superbus* L., beide auf Thonschiefer, sonst nirgends; sodann die in Bayern verbreiteten, aber im Frankenwalde seltenen Pflanzen *Gentiana germanica* Willd., noch bei Seibelsdorf, Marktschorgast, *Convolvulus Sepium* L., noch bei Zeyern, *Wallenfels*; *Erythraea Centaurium* Pers., nur noch auf der Höhe bei Frankenreuth auf Thonschiefer 500 m. Auf Rainen und Feldern sind bemerkenswert: *Linaria arvensis* Desf., sonst bei Wurbach und Frankenreuth 540 m; *Papaver Rhoeas* L. ausserdem bei Seibelsdorf, Wartenfels, Elbersreuth 600 m auf Thonschiefer; *Veronica Tournefortii* Gmel. auf Keuper, sonst bei Köstenberg auf dichtem Kalk ca. 550 m, bei Wartenfels auf Thonschiefer und bei Rugendorf; *Veronica opaca* Fr., ausserdem bei Steben, Seibelsdorf, *Wallenfels*, Wartenfels; *Ranunculus arvensis* L. auf Keuper ausserdem auf Thonschiefer bei Wartenfels 500 m und bei Seibelsdorf; *Sisymbrium Sophia* L. und *Anagallis coerulea* Schreb., sonst nirgends.

(Fortsetzung folgt).

250 Gattungsnamen aus den Jahren 1737 bis 1763, welche im Kew Index fehlen oder falsch identifiziert sind.

Bestimmt von Dr. Otto Kuntze.

(Fortsetzung).

II.

Galliastrum Heist.-Fabr. = *Mollugo* L.

Galliodes § Ludw., Boehm. = *Galium trifidum* L.

**Gemmingia* Heist.-Fabr. 1759 (*Belamcanda* Ad. 1763).

Genistospartium Ludw. = *Ulex* L.

Glaux T.-T. = *Isnardia* L.

Glutinaria Heist.-Fabr. = *Salvia glutinosa* L.

Graminifolia Kram. 1744:105 = *Zannichellia* L.

Gruinalis § L. 1737, Ludw. 1737, Hall. 1745 (*Geranium auct. rec. non* L. 1753 ex p. maj.). Es hat vom 1737-Standpunkt *Geranium* § L. 1737 = L. 1753 ex p. maj. für *Pelargonium* Burm. 1738 zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Hanemann J.

Artikel/Article: [Die Flora des Frankenwaldes, besonders in ihrem Verhältnis zur Fichtelgebirgsflora. 87-89](#)